



Die Spezialisten des BRK bei der Großübung in Österreich.

Foto: Pfeilschifter

Übung mit österreichischen Kollegen

BRK-Einsatzzug beteiligt sich an internationaler Katastrophenschutzübung

Cham. (kap) Ein Erdbeben der Stärke 6,7 hat in der Steiermark nördlich von Graz die Erde erschüttert. 145.000 Menschen sind betroffen, 2.900 Menschen sind schon am ersten Tag verstorben, mehrere hundert Verschüttete und Verletzte. Österreich ruft den internationalen Hilfsplan mit den europäischen Unterstützungsmodulen auf.

Das Österreichische Rote Kreuz hat ein fünf Tage andauerndes Übungsszenario geschaffen, das seinesgleichen sucht. Mit dabei: der Chamer Einsatzzug.

Chemie- und Zugunfälle

Rund um das ehemalige Bergwerk nahe der Stadt Eisenerz wurden verschiedenste Übungslagen eingespielt, die von Einsatzkräften und Spezialeinheiten aus Österreich, Ungarn, Slowenien und Deutschland abgearbeitet werden mussten. Mit Unterstützung des österreichischen Bundesheeres, der

Polizei und deren Hubschrauberstaffel, dem ÖAMTC und unzähligen Freiwilligen aus vielen Bezirken wurden Schadensstellen bearbeitet, die von kleineren Unfällen, Zugunfällen, Hauseinstürzen mit Verschütteten bis hin zu Gefahrgutunfällen reichten.

Das Bayerische Rote Kreuz entsandte zu dieser internationalen Einsatzübung ein Einsatzkontingent, davon alleine zehn Einsatzkräfte für den Einsatzbereich CBRNE (Gefahrstoffunfälle). Diese spezielle Teileinheit aus Bayern, unter der Führung des Chamer Einsatzzuges mit Landesfachdienstleiter Tobias Muhr und weiteren Chamer Einsatzkräften machte sich am Donnerstag auf nach Eisenerz, um besondere Einsatzlagen abzuarbeiten. So wurden unter anderem Chemieunfälle oder Zugunfälle mit unterschiedlichsten Gefahrstoffkontaminationen eingespielt, die von der bayerischen Einheit abzuarbeiten waren. Als der Chamer Rettungs-

dienstleiter Michael Daiminger am Freitag in den frühen Morgenstunden seine Kollegen besuchte, wurden diese gerade zu einem „Einsatz“ in den Bereich des Bergwerks gerufen. Ein entgleister Zug hatte Gefahrstoff geladen und es wurden Menschen verletzt. Ein Szenario reihte sich an das andere und die Einsatzkräfte gingen drei Tage lang, zwischendurch eine Mütze Schlaf auf einem Feldbett, bis zur körperlichen Erschöpfung von Einsatzstelle zu Einsatzstelle.

Lob für Einsatzzug

Bei den abschließenden Besprechungen erwiesen die österreichischen Übungsleitungen den bayerischen Kräften allergrößten Respekt. Mit den Worten „Sie können stolz sein auf die Leistungsfähigkeit Ihres Einsatzzuges“ bestätigten sie die Schlagkraft der Chamer Spezialeinheit auch im internationalen Einsatzgeschehen.